

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

3 (4.1.1944)

Verlagsdruckerei: Karlsruhe 3-5, Friedrichstr. 727 bis 730...

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Dienstag, den 4. Januar 1944

18. Jahrgang / Folge 3

Nordamerika wünscht völliges Chaos in Europa

Zerstörung, Revolution, Bürgerkrieg und Hungersnot als Ziel - Warum Roosevelt mit dem Bolschewismus paktiert

Washington, 3. Jan. Auch Victor Emmanuel hat eine Neufassung...

dem Bolschewismus zu befehlen, erklärt United Press in einem Washington-Bericht...

Einfallssarmer England Dieser radikalen Ausbeutungstendenz des USA-Bolschewismus...

Neuschichtung Europas in Vorschlag bringen. Um Europa Frieden zu schaffen...

Südtalien als Beispiel

Wie lange noch, diese Frage wird nicht nur von den Alliierten...

Am Brückentag von Nikopol und südwestlich in der Ukraine...

Kämpfe nordwestlich Shtomir, wo der Hauptstoß durch zahlreiche feindliche Divisionen...

hat, die durchgebrochenen Spikes einzufesteln. Andererseits besteht die Möglichkeit...

Das letzte Ziel der Feinde Europas

Die Anglo-Amerikaner freuen sich über das Chaos, das auf diese Art...

Zimmer mehr hat sich in den letzten Tagen die sowjetische Winteroffensive...

Das ist tatsächlich nötig geworden, denn in der Sowjetisierung des Algerien-Raumes...

Wegen dieser durch Eisenhower der anglo-amerikanischen Regierung...

Unruhe und Prahlereien im alliierten Lager

H.W. Stockholm, 3. Jan. Der Chef des USA-Kriegsinformationsbüros...

titativ überlegen seien, hätten sie leider nicht die eigentlich nötige relative Überlegenheit...

Der Sturz aus dem Volksträger Theorie und Wirklichkeit bei Tschiangkaifschang...

Das gebrechliche Algerien-Komitee ist also wieder in den Sturm der Großen geraten...

Der Dank des Gauleiters

Gauleiter Robert Wagner übergibt der Presse in Baden und Elsaß folgende Verkaufsanzeige...

Aus London kommen ähnliche Stimmen, die 'Daily Mail' prophezeit hatte...

Einmal überlegen seien, hätten sie leider nicht die eigentlich nötige relative Überlegenheit...

Das gebrechliche Algerien-Komitee ist also wieder in den Sturm der Großen geraten...

Kreisausgabe Rastatt

Beitrag zur Ausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung...

Erwecker aller Tugenden

Das der Krieg der Vater aller Dinge sei, ist oft und in weiten Kreisen mißverstanden worden...

Neue Machtkämpfe in Nordafrika

Benesch und die Kommunisten gegen die Forderungen Eisenhower hat, als in Washington und London erwartet worden war...

den Soldaten der deutschen Front sprechen. Wenn früher die Heimat emporgestiegen werden konnte in den Tagen ihrer Räte durch den Blick auf die kämpfende Front, dann kann jetzt der Soldat der Front durch den Blick auf die Heimat die Kraft zur Erfüllung seiner Pflicht empfangen. Früher konnten wir verlangen, daß die Heimat ihrer Soldaten würdig sein solle, heute kann man mit dem gleichen Recht verlangen, daß sie den besten Frontsoldaten für ihre eigene Haltung verdient.

Was hier ausgesprochen wurde, ist ein solches Maß von Anerkennung, daß darin auch für die übrige Welt die Größe des Geschehens, wenn auch nicht fahbar, so doch erahnbar werden muß. In hartem Schicksal erwachte im deutschen Volk die innere Größe zu beherrschender Gemalt. Da das Leben und das Denken dieses Volkes unerfütterlich ist, kann von ihm allein ein Frieden ausgeben, der das Leben des Krieges erfüllt: die Erhaltung der von der Gemalt dieses Krieges entfalteten Tugenden, die Bewandlung des Krieges in Ordnung und Größe.

Dier neue Ritterkreuzträger

* Führerhauptquartier, 3. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Ernst Joachim Trüdel, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments; Leutnant Heinrich Nidermeier, Zugführer in einem Gebirgsjägerbataillon; Oberfeldwebel Josef Kampel, Halbzugführer im Panzerregiment „Großdeutschland“, und an Obergefreiter Wilhelm Schleich, Maschinengewehrführer in einem Panzergrenadierregiment.

47 Feindflugzeuge abgeschossen

* Tokio, 3. Jan. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt: Verbände der Kaiserlichen Marineflugabwehr auf Freizeitschiffen eine Gruppe feindlicher Transporter vor Kap Merus (Neu Britannien) an und versenkten einen mittleren Transporter sowie einen oder mehrere kleine Transporter und schossen vier feindliche Flugzeuge ab. Neun eigene Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten noch nicht zurückgeführt. Einheiten der Kaiserlichen Marineflugabwehr starteten am Samstagvormittag zur Bekämpfung des Angriffs eines feindlichen Verbandes von 106 Flugzeugen, der Raviang anfiel und schossen 24 Flugzeuge ab. Sieben eigene Maschinen sind noch nicht zurückgeführt. Einheiten der Marineflugabwehr hielten am Samstag den Angriff von annähernd 70 feindlichen Flugzeugen, die in Rabaul angriffen wollten, und schossen 9 Flugzeuge ab. Bei diesem Gefecht traten auf unserer Seite keine Verluste ein. Einheiten der Kaiserlichen Marineflugabwehr starteten am Sonntagvormittag einen Verband von annähernd 40 feindlichen Flugzeugen, der Rabaul angriffen wollte, zum Kampf und schossen 10 Flugzeuge ab. Drei eigene Flugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt nicht zurückgeführt.

Im Dienste Stalins

Englische Arbeiterpartei auf dem Weg nach Moskau
Osch, Bern, 3. Jan. Nach einer Mitteilung der englischen Zeitschrift „New Statesman and Nation“ wurden vom Vorstand der englischen Arbeiterpartei die Mitglieder der Delegation bestimmt, die in Moskau die Partei vertreten und dort über die Errichtung einer sogenannten konsultativen Körperschaft beraten sollen, der sowohl Mitglieder der englischen Arbeiterpartei wie der kommunistischen Partei der Sowjetunion angehören sollen. Zum Führer der Delegation wurde der Jude Prof. Paskel bestimmt. Weiterhin sollen sich Instruktionen holen Arthur Dobbs, Percy Colind und Alice Bacon. Es handelt sich bei diesen Besuchen um die „Agovretiker“ der englischen Arbeiterpartei, d. h. daß von der Labour Party eine grundsätzliche Schwöchung zum Bolschewismus gefordert wird und daß deshalb gerade die Theoretiker „umgeschult“ werden müssen.

Die Entsendung dieser Delegation war bereits auf dem Vorabend der englischen Arbeiterpartei des Jahres 1942 beschlossen worden. Die Tatsache, daß sich der Vorstand der englischen Arbeiterpartei nun entschließen mußte, die Delegation reisefähig zu machen, kann man wohl als eine weitere Auswirkung der Konferenz von Teheran betrachten.

Svend Fleuron

Zum 70. Geburtstag des Dichters am 4. Januar
Es ergab sich, daß wie feinerart eine Tiermalerei, später auch eine Tierdichtung entstand. Sie unterliegt sich wesentlich von jeder Schilderung der Tiere in Fabeln, bei Fabeln oder in Meinungen der Vögel, die das Tier nur als Sinnbild oder Allegorie bestimmter menschlicher Charaktere nehmen. Was die eigentliche Tierdichtung und Tierdichtung angeht, so hat sie ihren Ursprung in der zoologischen Wissenschaft, in den Forschungen Natur- und Tierfreunden. Alle die durch ihre Tiergeschichten in unseren Tagen namhaft wurden, Vögel mit seinem „Männchen“, Otto Alster, der die Vögel, Wölfe und sonstigen Tiere der Karpaten beobachtet und trefflich geschildert hat, oder die Nordländer Venet Berg und Svend Fleuron haben Wochen und Monate in der Natur verbracht, kaum Menschen gesehen während dieser Zeit, sondern sich völlig in die Tierwelt und das Tierdasein verlor. Immer ist dabei die Umwelt mit gezeichnet worden und oft erlanten die Leser durch unprätentiöse auf Jagd- oder Tiergeschichten abzielende Autoren — wie z. B. dem vor einigen Jahren verstorbenen prächtigen Epheu von Rappert — zugleich die Darstellung einer ganz neuen, abseits der bekannten Straßen liegenden Landschaft.

Aber auch innerhalb der Tierdichtung und Tierdichtung, die im allgemeinen befreit ist, mehr und mehr von der Fabel und der Vermenschlichung des Tieres frei zu kommen, es aus seinen Gegebenheiten und Naturerscheinungen zu isolieren, haben sich wieder verschiedene Spezies entwickelt. Es sind gerade auch die beiden nordischen Tierdichter Bengt Berg und Svend Fleuron, die im Ausgangspunkt ihrer Betrachtungen ganz ver-

Europäisches Kesseltreiben für Moskau

Beneid auf der ganzen Linie Vorkämpfer der Bolschewisierung Europas

H.W. Stockholm, 3. Jan. Der Londoner Vertreter des Stockholmer „Socialdemokraten“ meldet aus gut informierten diplomatischen Kreisen der englischen Hauptstadt, daß englischerseits intensive Anstrengungen im Gange seien, um eine Verständigung zwischen den politischen Emigranten und den Sowjets mit dem Ziel einer Vermehrung der militärischen Kontakte zustandezubringen, besonders im Hinblick auf den intimen Zusammenhang zwischen der militärischen und der politischen Seite des sowjetisch-polnischen Problems.

Der Londoner „Observer“ sagt vorläufig, das Gebiet, auf dessen Eroberung die sowjetische Armee gegenwärtig abzielt, sei „unstrittig“. Er spielt damit darauf an, daß die politischen Emigranten dieses Gebiet als polnisch, die Sowjets es als sowjetisch reklamieren. Zwischen den dort operierenden sowjetischen und polnischen Verbänden seien Gegenstände im Gange, wenn nicht Schlimmeres. Die Lage sei, milde gesagt, ernst. Stalin könne in diesem kriegerischen Augenblick mit einer großen und energiegeladenen Armee die Möglichkeit haben, die Lage zu verbessern, doch durch nicht besser, daß der sowjetische Rundfunk fortwährend bestimmte Anklagen gegen die politischen Emigranten in London und Neuport schleudert, und von früher polnischen Gebieten spreche, die nach dem Wunsch der Mehrheit ihrer Bevölkerung einen Teil der Sowjetunion ausmachen.

Ein letzter Versuch, die politischen Emigranten in London zum Einlenken zu bewegen, soll von Beneid unternommen werden, dessen Rückkehr nach seiner langen Moskauer Exilzeit wird. Er will, so heißt es, noch vor der angedachten Abreise des Oberhauptes der polnischen Emigranten nach Washington mit diesem verhandeln, um die allgemeinen erwarteten Anklagen des U.S.A.-Senates durch die Polenemigranten zu verhindern.

Beneid sprach am Samstag bei der Gauille an, um auch diesen zur Eingehung eines endgültigen Botschaftsverhältnisses gegenüber den Sowjets zu veranlassen, und zwar unter Ausnutzung der verhängnisvollen Mischmutter in Algerien über die bisherige Nichterfüllung aller von vorgebrachten Forderungen bei den Verbündeten nach Anerkennung als „Regierung“. Die „Sunday Times“ hat bestätigt, daß Verhandlungen in den militärischen Kreisen der Verbündeten über die künftige Rolle des Algerien-Ausflusses im Gange sind, der nach anderen Quellen besonders auf die Gefahr einer Spaltung in den eigenen Reihen aufmerksam machte, falls es ihm nicht ermöglicht werde, sich endgültige Autorität zu verschaffen, besonders nach der Urkunde, die durch die Smith-Rede über Frankreichs Auslieferung als Großmacht enthalten sei. Die Gauille lud unverkennbar die kommunistischen Tendenzen und seine eigene Annäherung an Moskau als Druckmittel gegenüber England und den U.S.A.

Verleumdung in Neapel

* Neapel, 3. Jan. Der de Gaulle'sche Kriegskorrespondent Raymond hat in der Presse von Neapel einen bemerkenswerten Bericht über die Verleumdung der Bolschewisierung Europas seit der Besetzung durch die Anglo-Amerikaner. Die Neapolitaner behaupten, wie es in dem Bericht heißt, in den schwierigsten Verhältnissen. Die Gehälter entsprechen

in keiner Weise mehr den ungeheurer angelegten Lebenshaltungskosten. Während ein Pilot etwa 150 Lire feile, besaß sich das Monatsgehalt eines Schulprofessors auf nur 1200 Lire. Ein Maurer erhält täglich 65 Lire, ein Straßenarbeiter sogar nur 40. Der Preis für eine Mahlzeit in einem mittleren Restaurant übersteigt jedoch allein 200 Lire.

Terrorangriffe gegen Deutschland schon 1918 geplant

Aufführer der schwedischen Enthüllung — Lord Trenchard Urheber des Terror-Luftkrieges

H.W. Stockholm, 3. Jan. Eine Londoner Meldung des Stockholmer „Montingens“ enthält, daß Lord Trenchard, der Urheber der sogenannten „Kriegsgeheimnisse“ der englischen Luftwaffe — auf dem Höhepunkt des Terror-Luftkrieges gegen die Zivilbevölkerung — bereits bei Ende des vorigen Krieges zur Bombardierung Berlins Pläne fertiggestellt hatte.

Lord Trenchard war damals Vorgesetzter der neu errichteten selbständigen englischen Luftwaffe. Er sei, so heißt es, nur durch den Waffenstillstand an der Durchführung der damaligen Absichten gehindert worden. Er stehe auch jetzt hinter einem großen Teil der Maßnahmen des Bombardierflieger Harris. Die auf Lord Trenchards Terrorpläne von 1918 bezüglichen Informationen des schwedischen Blattes

Die Folgen der Roosevelt'schen Expansionspolitik

Neue Staatsstreich in Südamerika erwartet — Ueberall Unsicherheit

* Rio, 3. Jan. Die Roosevelt'sche Expansionspolitik der Vereinigten Staaten Südamerikas verurteilt man als gefährlich und nicht nur in den Regierungskreisen der südamerikanischen Staaten selbst, sondern auch in den U.S.A. Stimmen scharfer Kritik an dem politischen Spiel Roosevelts werden laut, die dem Präsidenten im Weißen Haus einen völligen Misserfolg seiner Maßnahmen und Anträge in Süd- und Mittelamerika bescheinigen und prophezeien, daß Staatsstreich und gefährliche Situationen, wie sie unlängst auf Venezuela Roosevelts in Bolivien zu Tage getreten seien, demnächst auf breiter Basis zur Tagesordnung gehören dürften, und gefährliche Erschütterungen des gesamten südamerikanischen Kontinents zur Folge haben könnten. Der Montevideoer Korrespondent der Neu-

„Für Deutschland gibt es nur einen Sieg“

Stärkster Eindruck der Führerproklamationen in Portugal

W.S. Lissabon, 3. Jan. Der Eindruck der Führerproklamationen in Portugal ist ein überaus harter und nachhaltiger gewesen und hat das portugiesische Volk erneut, vom unerschütterlichen deutschen Siegesvertrauen überzeugt. Nachdem die Wähler die Proklamationen am ersten Tag des Jahres in großer Aufmerksamkeit und mit den ersten Seiten ihrer Ausgaben veröffentlicht hatten, nahmen sie am Montag in ihren Zeitungen dem Stellung, wobei sie übereinstimmend unterzeichneten, daß Deutschland sich entschlossen sei, bis zur Sicherung seiner Existenz und Zukunft weiter zu kämpfen.

Die Zeitung „A Voz“ hebt dabei besonders hervor, daß es 1918 das Vertrauen Deutschlands in die Worte Wilsons und die sich daraus ergebende Waffenstreckung war, die für Deutschland ein großes Unglück mit sich brachte und zum gegenwärtigen Krieg führte. Auf die Ausführungen des Führers von der militärischen Stärke der Festung Europa hinweisend, erklärte „A Voz“, daß jeder objektive Betrachter von der Wahrheit dieser Worte voll-

Zeichentfilme — hochmodern

Aus dem Arbeitsbereich von Hans Fischerkosen

Über den Dächern von Potsdam, in der Nähe des gepflegten Parkes von Sanssouci, liegt das Atelier des Zeichen-Film-Produktion Fischerkosen, das ausserwähltest im Auftrag der Wochenchau-Sonderproduktion die besten deutschen Zeichentfilme herstellt. Der Zeichentfilm ist eine in Deutschland fast modern gewordene Form der filmischen Aeußerung, denn allein die Sonderproduktion der Wochenchau läßt nicht nur in Berlin, sondern auch in Amsterdam, Den Haag, Paris und Prag Zeichentfilme herstellen. Darüber hinaus beschäftigt sich z. B. auch die eigene zur Herstellung von Zeichentfilmen gegründete Zeichentfilm-G.m.b.H. und die Bavaria-Filmkunst mit diesem Sujet.

Der Zeichentfilm ist trotz seiner uns überaus modern anmutenden Formen doch nicht so jung wie man vermuten könnte, sondern ist er älter als der Tonfilm, durch den er freilich erst zur eigentlichen Geltung gelangt ist. Hans Fischerkosen z. B. hat schon im Jahre 1917 begonnen, sich mit Zeichentfilmen zu beschäftigen und ihn dann auch praktisch schon seit vielen Jahren im Werbestilm verwendet. Freilich macht er erst seit August 1942 Zeichentfilme für das große Publikum im Rahmen des normalen Filmtheater-Programms.

Die Eigenart der Zeichentfilmherstellung gegenüber dem bisher bekannten Spielfilm liegt besonders in der Tatsache, daß diese Filme ganz und gar aus der Phantasie und aus einer

Streiflichter

Der Londoner Rundfunk hat den Jahreswechsel benutzt, um eine Ergänzungsadresse an den Moskauer Rundfunk zu schicken. Mit den „herzlichen Grüßen“ haben die Londoner Rundfunkkollegen die Besichtigung verbunden, daß sie den „gleichen Kampf aus den gleichen Motiven heraus“ führten, wie die sowjetischen Kollegen. Immerhin redet pikant, daß sich die Handlanger der britischen Antikommunisten auf eine Stufe stellen mit den Schrittmachern des Bolschewismus. Die ganze Neujahrsvorbereitung trief nur so von freundschaftlichen Beteuerungen. Inwiefern wird, gemäß im gleichen Geist und im gleichen Kampf“ übereinstimmen sich. Eine besondere Note aber bekommt diese englische Neujahrsvorbereitung durch die Beteuerung, daß das Jahr 1944 die Engländer und die Sowjets „auf den Schlachtfeldern, in den Fabriken und am Mikrofon Seite an Seite nebeneinander als treue Kameraden“ finden werde. Die Kameradschaft am Mikrofon, das ist die Kameradschaft der britischen Brandenbrenner und Vandalenfabrikanter, die in London und in Moskau am Werke sind. Wir sind überzeugt, daß sie auch im neuen Jahre alles tun werden, um durch Verhöhnung der Wälder und Verbreitung von Lüge und Verleumdung ihre dunklen Artengeschäfte zu betreiben.

USA-Zeitföner explodiert

* Stockholm, 3. Jan. Das nordamerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß am Montag ein U.S.A.-Zerstörer, etwa sechs Meilen nordwestlich von Santa Pod explodiert und gesunken sei. In der Bekanntgabe bemerkt das Marineministerium, daß die Ursache der Explosion bis jetzt noch nicht festgestellt worden sei. Rund 100 Ueberlebende seien bereits geborgen.

Deutsche Flieger über London

H.W. Stockholm, 3. Jan. Deutsche Luftstreitkräfte flogen in der Nacht zum Montag, wie die Briten melden, über die englische Südküste ein. London hatte wieder Alarm. Bombenaktionen richteten sich gegen Punkte im Bereich und in der Nachbarschaft der englischen Hauptstadt.

Die Folgen der Roosevelt'schen Expansionspolitik

Neue Staatsstreich in Südamerika erwartet — Ueberall Unsicherheit

* Rio, 3. Jan. Die Roosevelt'sche Expansionspolitik der Vereinigten Staaten Südamerikas verurteilt man als gefährlich und nicht nur in den Regierungskreisen der südamerikanischen Staaten selbst, sondern auch in den U.S.A. Stimmen scharfer Kritik an dem politischen Spiel Roosevelts werden laut, die dem Präsidenten im Weißen Haus einen völligen Misserfolg seiner Maßnahmen und Anträge in Süd- und Mittelamerika bescheinigen und prophezeien, daß Staatsstreich und gefährliche Situationen, wie sie unlängst auf Venezuela Roosevelts in Bolivien zu Tage getreten seien, demnächst auf breiter Basis zur Tagesordnung gehören dürften, und gefährliche Erschütterungen des gesamten südamerikanischen Kontinents zur Folge haben könnten. Der Montevideoer Korrespondent der Neu-

„Für Deutschland gibt es nur einen Sieg“

Stärkster Eindruck der Führerproklamationen in Portugal

W.S. Lissabon, 3. Jan. Der Eindruck der Führerproklamationen in Portugal ist ein überaus harter und nachhaltiger gewesen und hat das portugiesische Volk erneut, vom unerschütterlichen deutschen Siegesvertrauen überzeugt. Nachdem die Wähler die Proklamationen am ersten Tag des Jahres in großer Aufmerksamkeit und mit den ersten Seiten ihrer Ausgaben veröffentlicht hatten, nahmen sie am Montag in ihren Zeitungen dem Stellung, wobei sie übereinstimmend unterzeichneten, daß Deutschland sich entschlossen sei, bis zur Sicherung seiner Existenz und Zukunft weiter zu kämpfen.

Zeichentfilme — hochmodern

Aus dem Arbeitsbereich von Hans Fischerkosen

Über den Dächern von Potsdam, in der Nähe des gepflegten Parkes von Sanssouci, liegt das Atelier des Zeichen-Film-Produktion Fischerkosen, das ausserwähltest im Auftrag der Wochenchau-Sonderproduktion die besten deutschen Zeichentfilme herstellt. Der Zeichentfilm ist eine in Deutschland fast modern gewordene Form der filmischen Aeußerung, denn allein die Sonderproduktion der Wochenchau läßt nicht nur in Berlin, sondern auch in Amsterdam, Den Haag, Paris und Prag Zeichentfilme herstellen. Darüber hinaus beschäftigt sich z. B. auch die eigene zur Herstellung von Zeichentfilmen gegründete Zeichentfilm-G.m.b.H. und die Bavaria-Filmkunst mit diesem Sujet.

Der Zeichentfilm ist trotz seiner uns überaus modern anmutenden Formen doch nicht so jung wie man vermuten könnte, sondern ist er älter als der Tonfilm, durch den er freilich erst zur eigentlichen Geltung gelangt ist. Hans Fischerkosen z. B. hat schon im Jahre 1917 begonnen, sich mit Zeichentfilmen zu beschäftigen und ihn dann auch praktisch schon seit vielen Jahren im Werbestilm verwendet. Freilich macht er erst seit August 1942 Zeichentfilme für das große Publikum im Rahmen des normalen Filmtheater-Programms.

Die Eigenart der Zeichentfilmherstellung gegenüber dem bisher bekannten Spielfilm liegt besonders in der Tatsache, daß diese Filme ganz und gar aus der Phantasie und aus einer

Streiflichter

Der Londoner Rundfunk hat den Jahreswechsel benutzt, um eine Ergänzungsadresse an den Moskauer Rundfunk zu schicken. Mit den „herzlichen Grüßen“ haben die Londoner Rundfunkkollegen die Besichtigung verbunden, daß sie den „gleichen Kampf aus den gleichen Motiven heraus“ führten, wie die sowjetischen Kollegen. Immerhin redet pikant, daß sich die Handlanger der britischen Antikommunisten auf eine Stufe stellen mit den Schrittmachern des Bolschewismus. Die ganze Neujahrsvorbereitung trief nur so von freundschaftlichen Beteuerungen. Inwiefern wird, gemäß im gleichen Geist und im gleichen Kampf“ übereinstimmen sich. Eine besondere Note aber bekommt diese englische Neujahrsvorbereitung durch die Beteuerung, daß das Jahr 1944 die Engländer und die Sowjets „auf den Schlachtfeldern, in den Fabriken und am Mikrofon Seite an Seite nebeneinander als treue Kameraden“ finden werde. Die Kameradschaft am Mikrofon, das ist die Kameradschaft der britischen Brandenbrenner und Vandalenfabrikanter, die in London und in Moskau am Werke sind. Wir sind überzeugt, daß sie auch im neuen Jahre alles tun werden, um durch Verhöhnung der Wälder und Verbreitung von Lüge und Verleumdung ihre dunklen Artengeschäfte zu betreiben.

USA-Zeitföner explodiert

* Stockholm, 3. Jan. Das nordamerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß am Montag ein U.S.A.-Zerstörer, etwa sechs Meilen nordwestlich von Santa Pod explodiert und gesunken sei. In der Bekanntgabe bemerkt das Marineministerium, daß die Ursache der Explosion bis jetzt noch nicht festgestellt worden sei. Rund 100 Ueberlebende seien bereits geborgen.

Deutsche Flieger über London

H.W. Stockholm, 3. Jan. Deutsche Luftstreitkräfte flogen in der Nacht zum Montag, wie die Briten melden, über die englische Südküste ein. London hatte wieder Alarm. Bombenaktionen richteten sich gegen Punkte im Bereich und in der Nachbarschaft der englischen Hauptstadt.

Die Folgen der Roosevelt'schen Expansionspolitik

Neue Staatsstreich in Südamerika erwartet — Ueberall Unsicherheit

* Rio, 3. Jan. Die Roosevelt'sche Expansionspolitik der Vereinigten Staaten Südamerikas verurteilt man als gefährlich und nicht nur in den Regierungskreisen der südamerikanischen Staaten selbst, sondern auch in den U.S.A. Stimmen scharfer Kritik an dem politischen Spiel Roosevelts werden laut, die dem Präsidenten im Weißen Haus einen völligen Misserfolg seiner Maßnahmen und Anträge in Süd- und Mittelamerika bescheinigen und prophezeien, daß Staatsstreich und gefährliche Situationen, wie sie unlängst auf Venezuela Roosevelts in Bolivien zu Tage getreten seien, demnächst auf breiter Basis zur Tagesordnung gehören dürften, und gefährliche Erschütterungen des gesamten südamerikanischen Kontinents zur Folge haben könnten. Der Montevideoer Korrespondent der Neu-

„Für Deutschland gibt es nur einen Sieg“

Stärkster Eindruck der Führerproklamationen in Portugal

W.S. Lissabon, 3. Jan. Der Eindruck der Führerproklamationen in Portugal ist ein überaus harter und nachhaltiger gewesen und hat das portugiesische Volk erneut, vom unerschütterlichen deutschen Siegesvertrauen überzeugt. Nachdem die Wähler die Proklamationen am ersten Tag des Jahres in großer Aufmerksamkeit und mit den ersten Seiten ihrer Ausgaben veröffentlicht hatten, nahmen sie am Montag in ihren Zeitungen dem Stellung, wobei sie übereinstimmend unterzeichneten, daß Deutschland sich entschlossen sei, bis zur Sicherung seiner Existenz und Zukunft weiter zu kämpfen.

Zeichentfilme — hochmodern

Aus dem Arbeitsbereich von Hans Fischerkosen

Über den Dächern von Potsdam, in der Nähe des gepflegten Parkes von Sanssouci, liegt das Atelier des Zeichen-Film-Produktion Fischerkosen, das ausserwähltest im Auftrag der Wochenchau-Sonderproduktion die besten deutschen Zeichentfilme herstellt. Der Zeichentfilm ist eine in Deutschland fast modern gewordene Form der filmischen Aeußerung, denn allein die Sonderproduktion der Wochenchau läßt nicht nur in Berlin, sondern auch in Amsterdam, Den Haag, Paris und Prag Zeichentfilme herstellen. Darüber hinaus beschäftigt sich z. B. auch die eigene zur Herstellung von Zeichentfilmen gegründete Zeichentfilm-G.m.b.H. und die Bavaria-Filmkunst mit diesem Sujet.

Der Zeichentfilm ist trotz seiner uns überaus modern anmutenden Formen doch nicht so jung wie man vermuten könnte, sondern ist er älter als der Tonfilm, durch den er freilich erst zur eigentlichen Geltung gelangt ist. Hans Fischerkosen z. B. hat schon im Jahre 1917 begonnen, sich mit Zeichentfilmen zu beschäftigen und ihn dann auch praktisch schon seit vielen Jahren im Werbestilm verwendet. Freilich macht er erst seit August 1942 Zeichentfilme für das große Publikum im Rahmen des normalen Filmtheater-Programms.

Die Eigenart der Zeichentfilmherstellung gegenüber dem bisher bekannten Spielfilm liegt besonders in der Tatsache, daß diese Filme ganz und gar aus der Phantasie und aus einer

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Gumm, Hauptschriftleiter: Prana Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuner, Redaktionsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Ein Schuppen war Geburtsort des Telephons

Zum 110. Geburtstag von Philipp Reis

Es war an einem Sonntagmorgen im Sommer 1861. Der junge Lehrer Philipp Reis aus Wehrheim hatte seine Kollegen von der Schule in Friedrichsdorf bei Darmstadt, a. d. S., einem kleinen Acker- und Industrieort, zu sich in die Wohnung gebeten und vor einen Apparat geführt, der in der „guten Stube“ aufgestellt war. Aus diesem Apparat, diesem Empfänger, erklärte er den verwundernden Lehrern, werde seine Stimme zu ihnen sprechen. Sie sollten nur genau aufpassen, wie die Worte klingen würden, ob deutlich oder undeutlich. Während die Männer erkannten ihre Meinungen auszufragen über die „merkwürdige Sache“, von der sie schon seit Monaten im Dorfe etwas vernommen hatten, ohne die Spielerei ihres Kollegen ernst zu nehmen, erließ Reis in einem auf dem Hof des Hauses stehenden Schuppen. Hier befand sich der „Sender“, eines geheimnisvollen Gerätes und in den „Sender“ sprach er einen Satz, der historisch geworden ist: „Das Pferd frisst keinen Gurkensalat.“

Die Hörer oben im Wohnzimmer wurden erschrocken zusammen: das war ja eine Geistesstimme, das war ja Hexerei! Eine Stimme, die von irgendwoher, man wußte nicht woher, klar und vernünftig ausgerechnet über Gurkensalat sprach! Einer riß die Tür zum Wohnzimmer auf, rannte auf den Hof, wollte nachsehen, ob der Reis sich dort versteckt halte und seinen Schabernack mit ihnen treibe! Keiner von ihnen ahnte, daß in diesem Augenblick in einer halbdunklen Bretterbude der Fernsprecher geboren worden war, daß sich in der unruhigen Stube eines Bauernhauses, eines entlegenen Dorfes, eine gewaltige Humanitätsanbahnung, die dem Verkehr zwischen den Menschen, zwischen den Völkern und Kontinenten, ein neues Gesicht geben sollte.

Wenige Monate nach diesem nur in Friedrichsdorf beachteten und mehr belächelten als ernst genommenen Ereignis, am 28. Oktober 1861, führte der geniale Erfinder seinen Apparat den Mitgliedern des Pflanzlichen Vereins in Frankfurt a. M. vor. Die Herren setzten festliche, abwesende Miene auf, als der junge, lungenkränkelnde Lehrer, der bei den nächstgelegenen Arbeiten an seiner Erfindung keine ohnehin schwebende Gesundheit hoffnungslos untergeben hatte, den Apparat aufbaute. Aber sie mußten sich schnell überzeugen, daß Philipp Reis eine Erfindung geblüht war, deren Tragweite in dieser Stunde noch nicht abgemessen werden konnte.

Der erste Erfolg ermutigte Reis, seinen Fernsprecher-Apparat der Öffentlichkeit zu zeigen. Er machte die Technik, die Wissenschaftler mit ihm bekannt, aber das Höchste, das ein Erfinder beanspruchen darf, die Anerkennung und die Durchsetzung seines Lebenswerkes, blieb dem bitter enttäuschten Manne verweigert. Vielleicht hätte er mit der ihm eigenen Energie auch dieses Ziel erreicht, wenn ihm nicht ein Blutsturz die Sprache gerahmt haben würde. Seitdem schwanden zusehends seine körperlichen Kräfte, und am 14. Januar 1874, sieben Tage nach seinem 10. Geburtstag, legte ihm der Tod die eiserne Hand auf das Herz.

Mit Philipp Reis' Einfinden verknüpfte die Debatte um seine Erfindung. Die Zeit vernahm lange Zeit nichts mehr vom Telephonieren, bis 1876 ein Amerikaner mit einem Fernsprecher beauftragt, der gegenüber dem deutschen technischen Verfeinerungen aufwies. Er konnte jedoch den Ruhm des jungen Lehrers aus Friedrichsdorf, als Erfinder die fernmündige Verbindung erfunden zu haben, nicht verdrängen.

Das originelle Geschenk

Die berühmte Sängerin Jenny Lind, die „schwedische Nachtigall“, trat 1845 in Berlin auf und wurde mit Beifall überhört. Auf einer für zu Ehren gegebenen Gesellschaft fragte sie der Baron von Höder, ein begeisterter Musikfreund, ob sie an den vielen ihr dargebrachten Blumenbüscheln und kostbaren Aufmerksamkeiten Freude habe. Jenny Lind erwiderte offenherzig: „Blumen bekomme ich im Übermaß und Guldigungsgebilde sind mir überflüssig. Wenn ich doch endlich einmal ein wirklich originelles Geschenk erbiete!“

Am nächsten Tage empfing die Sängerin vom Baron von Höder ein Schächtelchen, das ... Mehlwürmer enthielt, mit den Begleitworten: „Das ist mir originell erwiebt; Mehlwürmer sind der Nachtigallen Speise.“

Tokayer Wein

Eine Schmugglergeschichte

Herr Wenzelslaus Benedek aus einem dem Ungarlande benachbarten Städtchen wollte seit einigen Tagen bei seinem Geschäftsfreunde Hedwig in Tokay. Wie hinreichend bekannt, wußte in dieser Gegend ein jeder Wein, aus dem man ein noch edleres Getränk herausbringt.

Kein Wunder, daß es Herrn Benedek dort gut gefiel und er sich täglich mit feurigem Tokayer anfüllte. Dabei war das Reuigkeitsgefühl, jenseits der Grenze dazugehen, es lag eben am Zoll. Doch vielleicht konnte Hedwig einen guten Rat geben.

„Wenn's weiter nichts ist als ein bißchen Wein, dann geh' ich hin, dann geh' ich hin“, meinte der biedere Geschäftsfreund. Hedwig hat nach dem nächsten Spengler, kaufte ein paar Wärmflaschen, füllte sie voll Wein, und auf dem Zoll werden die Wärmflaschen weiter nicht kontrolliert.“

Schon am nächsten Tage reiste Benedek nach den heimischen Gefilden ab, nicht ohne auf den Rat seines Freundes zu hören und sofort auf der anderen Grenzseite beim „Schwarzen Gregor“ einzufahren, um die Flaschen unanfällig. Das mußte geschehen, hatte Hedwig geraten, da sonst der Geschmack des Weines leiden könnte. Die Zollbeamten hatten wirklich nichts gemerkt und Wenzelslaus fühlte sich glücklich die Wärmflaschen in seinem Koffer zum den Tisch. Aber da wurde zum Essen gerufen und



Der Staka-Leitoffizier

Von seinem Panzerspähwagen aus lenkt er im direkten Sprechverkehr den Einsatz der Stukas von der vordersten Linie aus. (PK-Anst. Kriesberg, Lückel, Alt, Z.)

Wo steht der Radsport im Gau Baden?

Wieder ist ein Jahr im Meer der Ewigkeit verschwunden. Nichts bleibt zurück als die Erinnerung. Diese Zeilen seien der Erinnerung an radsporthistorisches Geschehen in unserem Gau gewidmet.

Wollt Stolz blicken wir auf Daten zurück, die in der Entwicklung des Radsports einmalig sind. Gewiß, Baden war einmal vor 30 bis 40 Jahren eine gelobte Pflanzstätte für alle am Fahrrad interessierten Sportfreunde, und zwar nicht nur was den Rennsport anbelangt. Sowohl auf Bahn als auch auf Straße waren denkbar günstige Verhältnisse vorhanden. Das gelangt gilt für die Sportarten wie Kunstfahren, Reigenfahren, Radball. Nicht zuletzt trug zur Popularisierung bei die Tatsache, daß der Erfinder des Fahrrads, Freiherr Karl Friedrich Drais von Sauerbrunn in Karlsruhe und Mannheim wirkte. Von diesen beiden Städten drang der Gedanke der Fortbewegung des Menschen durch eigene Kraft über die ganze Welt. Die Freunde des Fahrrads in unserem Gau fühlten sich schon dadurch verpflichtet, traditionsgemäß für dessen Propagierung zu sorgen. Und sie taten es, gönnten sich nicht nur Rad noch Kauf und verschafften unserer Gde im Reich einen Namen im Radsporth, deren guten Rang zu wahren sich die jüngere Generation zur Aufgabe machte.

Man kann sagen, daß es gelang, und der Chronist fühlt sich verpflichtet, besonders die Schwierigkeiten der verflochtenen fünf Jahre

Speziell hervorzuheben. Schließlich weit gerade in den Kreisen der Radsporthistoriker...

Speziell hervorzuheben. Schließlich weit gerade in den Kreisen der Radsporthistoriker, der bereits im Jahr 1938 durch den Bau des Wehrwalds und die dadurch bedingten Sperren von Straßen im Vorgebiet manche Veranlassung ins Wasser fiel. Nicht die friedbedingte Verknappung und schonlichste Behandlung von Maschinen und Reifen hat nicht die Verknappung der Reifen konnten dem Radfahrer im Radsporth einbüßen. Ganz im Gegenteil, es gab Veranlassungen mit entsetzten höheren Rarten- und Infanterieabteilungen und nicht nur dies, auch weit bessere Leistungen. Die Dienststellen von Zivil- und Wehrmacht-Verbänden arbeiten in unternehmendem Sinne mit dem Radsporth Radsporth im NSRA, zusammen und gerade im Gau Baden muß die jederzeit lebenswichtige Mitarbeit der Sportorganisation besonders anerkannt werden. Die vorhandenen Mitarbeiter im Radsporth sind alle erfahrene Fachleute, auf die jederzeit Verlaß ist, wenn es gilt eine Veranlassung und sei sie anfänglich auch noch so ausichtslos, aufzusuchen und durchzuführen. Ihr Optimismus, gepaart mit dem Vertrauen auf die Fahrer hat sich noch immer als durchaus berechtigt herausgestellt. Ganz selbstverständlich, daß bei solcher Fundierung ein Stämmepublikum sich fast im voraus garantieren läßt und damit jeder für jede Veranlassung, die wie gerade der Radsporth in den freilebenden Volkswirtschaften seine Anhänger und Anhänger hat.

Das verflochtenen Jahr hat einmal mehr bewiesen, daß Treue zur Sache nur dann ihren vollen Widerhall findet, wenn sie selbst gut ist. Was in Mannheim, Godesheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Hunderttausendern zusammenströmte oder die Galleneranstaltungen besuchte, war schließlich Reduzierung an Besuchern. Ganz klar, daß die Wehrmacht der Fahrer sich aus den verschiedenen Wehrmachtsteilen zusammensetzte und ihren Urlaub dazu benutzte, wieder mal am Start zu sein.

Was zu Beginn des Jahres 1943 niemand glaubte, hat sich erfüllt. Der Radsporth im Sportgau Baden hat sich trotz Krieg und Bombenterror weiter ausgebaut. Hat man Gelegenheiten, die Feldsporthistoriker von NSRA, und Wehrmacht zu lesen, die unsere Feldorganisationen schreiben, so weiß man, daß sie mit einer Liebe und Zuversicht an „ihrem Radsporth“ hängen, der auch für die Zukunft nur Bestes erhoffen läßt. Bitte Kameraden sind bei Radfahrertreffen im Dienst und schaffen das irrazionelle Benutzen im so leichter, als sie ja den Dreck mehr und mehr von der sportlichen Seite aufzuheben in der Gde sind. Ihnen gilt unsere Arbeit in der Heimat, und für sie halten wir den Betrieb auch unter allen Schwierigkeiten aufrecht. Ihre Mitarbeiter bringt uns die Gewißheit, daß wir den rechten Weg gingen und daß unsere Wägen nicht umsonst waren.

Auch das neue Jahr steht am 8. Februar in Karlsruhe eine große Veranlassung in der Wehrhalle vor. Dieser Auftakt bringt die besten Kräfte des Radsporths nach der Gauhauptstadt, und die Freunde des Stahlfahres dürfen versichert sein, daß damit würdig an die Veranlassungen vergangener Jahre angeknüpft wird. Carolus.

Stolz wie ein Spanier

Drei Anekdoten

Exerco, ein spanischer Arzt von Rang, wurde einst an den Hof zu Madrid befohlen, um die Kronprinzessin zu entbinden. Der Gemahl der Jofen Frau empfing ihn vor der Unternehmung und äußerte leutselig:

„Nun, Don Exerco, Sie sind wohl sehr froh, die Prinzessin zu behandeln zu dürfen? Das wird Ihnen einen großen Reiz verschaffen?“

„Nun“, entgegnete Don Exerco, „wenn ich nicht schon einen großen Ruf hätte, würde man mich wohl nicht hergerufen haben.“

Donna Ines hatte einen Streit mit ihrem bisherigen Gemahl Don Alvaro. Die Auseinandersetzung wurde so erhitert, daß die schöne Dame schließlich drohte, den eiden Don durch ein Fenster hinauszuwerfen zu lassen.

„Es wäre das keine Schande für mich“, erwiderte jener überlegen lächelnd, „Sie auf dem gleichen Wege zu verlassen, auf dem Sie jetzt auf Ihren Wunsch hin befehligt habe.“

Der berühmte spanische Maler Jusepe wurde einmal über seine Ansicht von der modernen Malerei befragt. Er hob erkrankt die Brauen und sagte:

„Es gibt nur zwei Arten moderner Malerei. Das ist zunächst die starre, farbenreiche, schablonenmäßige Malerei, — nun, eben die meine. Und daneben gibt es noch eine andere Malerei von heute, nun, die der anderen. Die Weisheit verbietet mir, daszuzwischen zu wählen.“

Reine Gefahr

Kaiser Joseph II. von Österreich hatte einst zur Bekämpfung der reichlich offenstehenden Frauenmode strengste eine Kleiderordnung erlassen.

Er erließ eines Tages über die Straße ging, erblickte er eine hübsche, sehr magere Dame, deren Kleidung auffällig gegen die erlassenen Vorschriften verstoß. Sie wollte sich über ihm in die Gasse drücken, aber der Kaiser sagte: „Reine Angst. Sie sind von meinem Verbot ausgenommen.“

Familien-Anzeigen

Geburten
V. Hans Joachim, 30. 12. 43, Christa u. Monika treuen sich über ihr Brüderlein, Ruth Robraun geb. Jochim, Khe., Leisinger, 18. z. Z. Freiburg, Schwarzwaldstr. 119, Joseph, 2. z. Z. 1. Claudia Gertrud, 1. Wehrheim, 1943, Frau Liselotte Ziegler geb. Levan, Untermerstadt, z. Z. Privatklinik Dr. Hogar, Hans Ziegler, z. Z. in Felden.

Verlobungen
Als Verlobte grüßen: Lea Riedensauer, Peiting (Obb.), O.-Ger., Emil Ganz, Khe.-Daxlanden, Fritschweg 1.

Für die uns anläßl. der Geburt unseres Töchterchens Renate Marianne von allen Seiten erwies. Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Annermarie Schwarz, Lindheim, Heil-Schwarz, Ulz, Khe., Schützenstr. 39, II. 4. 1. 44.

Für die überaus zahlr. Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Verlobung danken auch wir allen Eltern auf das aller herzlichste: Marianne Schmitt, Walter Weckmann, Fahnenfeld, I. Sankt-Korps, Karlsruhe, Wendenstraße 10.

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßl. unserer Verlobung danken wir herzlich: Edith Becker, Theo Jörg, Kr., G., Karlsruhe.

Statt Karten! Für die anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche danken wir herzlich: Anni Paul, Frau Rauch, Karlsruhe.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Grete Borgert, Kurt Klaus, Gernsbach/Murgtal.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Herbert Brunhilde geb. Eicker, Khe.-Rippurt, Astenweg 46.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Heinrich Einsiedler u. Frau Elfriede geb. Scherper, Gaggenau, den 3. Januar 1944.

Statt Karten! Für die anläßl. unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche u. Geschenke danken herzlich: Heinz Müller und Frau Inge geb. Haseneder.

Verlobungen
Als Verlobte grüßen: Lea Riedensauer, Peiting (Obb.), O.-Ger., Emil Ganz, Khe.-Daxlanden, Fritschweg 1.

Für die uns anläßl. der Geburt unseres Töchterchens Renate Marianne von allen Seiten erwies. Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Annermarie Schwarz, Lindheim, Heil-Schwarz, Ulz, Khe., Schützenstr. 39, II. 4. 1. 44.

Für die überaus zahlr. Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Verlobung danken auch wir allen Eltern auf das aller herzlichste: Marianne Schmitt, Walter Weckmann, Fahnenfeld, I. Sankt-Korps, Karlsruhe, Wendenstraße 10.

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßl. unserer Verlobung danken wir herzlich: Edith Becker, Theo Jörg, Kr., G., Karlsruhe.

Statt Karten! Für die anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche danken wir herzlich: Anni Paul, Frau Rauch, Karlsruhe.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Grete Borgert, Kurt Klaus, Gernsbach/Murgtal.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Herbert Brunhilde geb. Eicker, Khe.-Rippurt, Astenweg 46.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Heinrich Einsiedler u. Frau Elfriede geb. Scherper, Gaggenau, den 3. Januar 1944.

Statt Karten! Für die anläßl. unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche u. Geschenke danken herzlich: Heinz Müller und Frau Inge geb. Haseneder.

Verlobungen
Als Verlobte grüßen: Lea Riedensauer, Peiting (Obb.), O.-Ger., Emil Ganz, Khe.-Daxlanden, Fritschweg 1.

Für die uns anläßl. der Geburt unseres Töchterchens Renate Marianne von allen Seiten erwies. Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Annermarie Schwarz, Lindheim, Heil-Schwarz, Ulz, Khe., Schützenstr. 39, II. 4. 1. 44.

Für die überaus zahlr. Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Verlobung danken auch wir allen Eltern auf das aller herzlichste: Marianne Schmitt, Walter Weckmann, Fahnenfeld, I. Sankt-Korps, Karlsruhe, Wendenstraße 10.

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßl. unserer Verlobung danken wir herzlich: Edith Becker, Theo Jörg, Kr., G., Karlsruhe.

Statt Karten! Für die anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche danken wir herzlich: Anni Paul, Frau Rauch, Karlsruhe.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Grete Borgert, Kurt Klaus, Gernsbach/Murgtal.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Herbert Brunhilde geb. Eicker, Khe.-Rippurt, Astenweg 46.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Heinrich Einsiedler u. Frau Elfriede geb. Scherper, Gaggenau, den 3. Januar 1944.

Statt Karten! Für die anläßl. unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche u. Geschenke danken herzlich: Heinz Müller und Frau Inge geb. Haseneder.

Verlobungen
Als Verlobte grüßen: Lea Riedensauer, Peiting (Obb.), O.-Ger., Emil Ganz, Khe.-Daxlanden, Fritschweg 1.

Für die uns anläßl. der Geburt unseres Töchterchens Renate Marianne von allen Seiten erwies. Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Annermarie Schwarz, Lindheim, Heil-Schwarz, Ulz, Khe., Schützenstr. 39, II. 4. 1. 44.

Für die überaus zahlr. Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Verlobung danken auch wir allen Eltern auf das aller herzlichste: Marianne Schmitt, Walter Weckmann, Fahnenfeld, I. Sankt-Korps, Karlsruhe, Wendenstraße 10.

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßl. unserer Verlobung danken wir herzlich: Edith Becker, Theo Jörg, Kr., G., Karlsruhe.

Statt Karten! Für die anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche danken wir herzlich: Anni Paul, Frau Rauch, Karlsruhe.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Grete Borgert, Kurt Klaus, Gernsbach/Murgtal.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Herbert Brunhilde geb. Eicker, Khe.-Rippurt, Astenweg 46.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir herzlich: Heinrich Einsiedler u. Frau Elfriede geb. Scherper, Gaggenau, den 3. Januar 1944.

Statt Karten! Für die anläßl. unserer Verlobung übermittelten Glückwünsche u. Geschenke danken herzlich: Heinz Müller und Frau Inge geb. Haseneder.

Nach langem und Geduld ertragenden Leiden ist meine lb. Frau, uns. gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter u. Schwester, Magdalene Klump geb. Thomsen, im Alter von 74 Jahren, sanft entschlafen.

Magdalene Klump
geb. Thomsen, im Alter von 74 Jahren, sanft entschlafen.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Heinrich Leichte
EK. 1. u. 2. d. Verw.-Abt. Sturmab. u. and. Auszeichn., am 18. Nov. 43 im blüh. Alter v. 29 Jahren, bei den schwed. Kampfen in Ostern für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Verwandten u. Bekant. machen wir die traurige Mitteilung, daß am 2. 1. 1944, um 11. 30 Uhr, im Alter von 67 Jahren, unsere lb. Frau, meine treue Mutter, Elisabeth Häbner geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach langem Leiden, sanft entschlafen ist.

Elisabeth Häbner
geb. Deidesheimer, nach